

Die Zehn Gebote. Sie werden oft sofort genannt, wenn man nach christlichen Werten fragt.

Sie beginnen mit einer Vorstellung.

Gott stellt sich vor: Ich bin JHWH, (=der ICH BIN DA), dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.

Erstes Gebot: Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.

Es geht um Freiheit.

Erst Befreiung, dann die Zehn.

Statt „Du sollst“ kann man genauso „Du wirst“ übersetzen.

Also: Du wirst keine anderen Götter neben mir haben.

Klar – jetzt bin ich ja frei. Ich bin doch nicht so blöd und werde das aufgeben.

Einen anderen Gott als den, der meine Freiheit will?

Damals, als die Gebote entstanden, war Israel noch der Ansicht, dass es noch andere Götter gibt. Die forderten und wollten, dass der Mensch ihnen dient.

Der Gott Israels jedoch schafft den Menschen als sein Abbild und sagt ihm, er solle über die Erde herrschen. Der Mensch ist nicht dazu da, Gott zu dienen. Er ist frei von Natur aus.

Und heute: Jede und jeder HAT einen Gott. Ob es der Erfolg, gute Noten, Gesundheit, Ansehen, Reichtum, Haus, Beruf, Karriere oder oder ist.

Was man HAT, kann auch genommen werden. Und wer seinen Gott, also wen oder was man anbetet, für das man alles oder vieles tun würde, genommen bekommt, der fällt in ein tiefes Loch. Weil dann Leere ist.

Gottlosigkeit, Un-Gehaltensein.

Anstatt in einer Gottesbeziehung gehalten in Fülle.

Daher steht am Anfang der Zehn Gebote: Ich BIN der ICH BIN DA, der dich befreit hat. Diesen Gott kann man nicht HABEN.

ER ist, er bietet dem Menschen Beziehung an. Als sein Abbild. Fast auf Augenhöhe: In Freiheit.

Und das soll / werde ich nicht aufgeben, wenn ich beherzige, also mit dem Herzen annehme:

Du wirst neben mir keine anderen Götter haben.

Und dann - 2. Gebot - auch keine Gottesbilder. Nichts in der Welt für Gott halten. Für diesen Befreier-Gott. Den Namen nicht missbrauchen, sich nicht vor dem niederwerfen, was ich oder jemand für Gott hält. Oder sich unter Gott vorstellt: Was er angeblich zulässt oder auch nicht.

„An diesen Gott kann ich nicht glauben!“ heißt es manchmal, wenn man auf die Welt schaut. „Was der zulässt.“ Woher weiß ich das?

Nein – an diesen Gott möchte ich auch nicht glauben. Oder mit Karl Rahner gesagt: Zum Glück ist Gott nicht das, was sich 90% unter ihm vorstellen.

Freiheit von Gottesbildern – das 2. Gebot.

Jetzt wird deutlich, warum der Sabbat so wichtig ist: 3. Gebot.

Freiheit feiern, Seiner gedenken. Hier predige ich mir immer auch selber: Statt der Freiheit zu gedenken, arbeite ich und halte mein Hamsterrad für heilig.

Da brauche ich mich nicht zu wundern, dass ich nicht frei bin ...

Also: Gedenke des Sabbats. Halte ihn heilig.

Diese Zehn Gebote oder Worte (logos, - logoi) – DEKA-LOGoi – beherzigen, damit man nicht wieder im Sklavenhaus ist.